



Merkblatt geschlechtergerechte Kommunikation

1. Hintergrund

Ziel der Jubla Schweiz ist die Kinder- und Jugendförderung. Dabei findet, oft auch unbewusst, viel auserschulische Bildung statt. Hierbei spielen Vorbilder eine zentrale Rolle – auch was die Wahrnehmung von Geschlechterrollen betrifft. In der Jubla wollen wir geschlechtergerecht handeln und kommunizieren und damit einen Beitrag zur Gleichstellung und Gleichbehandlung der Geschlechter in der Gesellschaft leisten.

Wichtige Voraussetzung für geschlechtergerechtes Handeln und Kommunizieren ist das Genderbewusstsein. Dieses beinhaltet die Unterscheidung zwischen biologischem (angeborenen) und sozialem (angenehmen/gelernten/anezogenen) Geschlecht. Dazu gehört auch das Verständnis, dass es innerhalb einer Geschlechtergruppe, also unter den Buben oder unter den Mädchen, grosse Unterschiede gibt. Diese Verschiedenheit und Flexibilität der Geschlechterrollen wollen wir fördern, weil sie zur freien Persönlichkeitsentfaltung beiträgt. Ziel ist es, dass sich Kinder und Jugendlichen in der Jubla möglichst unabhängig von fix vorgegebenen und einengenden Geschlechterrollen frei entwickeln und entfalten können.

Es ist bewiesen, dass unser (verbales und non-verbales) Kommunizieren nicht nur unsere Vorstellungen abbildet, sondern dass umgekehrt unsere Kommunikation auch unsere Vorstellungen formt und festigt: Wir fangen sozusagen an so zu denken, wie wir sprechen. Deshalb ist es wichtig, auf unsere Sprache zu achten. Nicht zuletzt sie ist es, die (geschlechter-)gerechte oder ungerechte Vorstellungen und damit Realitäten schafft. Gerade weil sprachliche Diskriminierung meist unbewusst geschieht, ist es wichtig, bewusst und unter Zuhilfenahme von Hilfsmitteln auf geschlechtergerechte Sprache und eigene blinde Flecken zu achten. Hierzu dient dieses Merkblatt.

2. Allgemeine Hinweise

Die wichtigsten beiden Grundsätze für geschlechtergerechte Kommunikation:

- Immer beide Geschlechter sichtbar machen, wo beide gemeint sind.
- Beide Geschlechter gleichgestellt darstellen.

Geschlechtergerechte Sprache muss keineswegs umständlich sein.

Mit der aufkommenden Routine und sprachlicher Kreativität kann geschlechtergerechte Sprache einfach, abwechslungsreich und lustvoll sein. Sie schafft ausserdem Klarheit und Eindeutigkeit, verhindert Missverständnisse und leistet einen wichtigen Beitrag im Kampf gegen Diskriminierung.

Geschlechtergerechte Kommunikation beschränkt sich nicht auf die Sprache allein. Sie zeigt sich z.B. auch in der Auswahl von Bildern oder Beispielen: Welches Geschlecht zeigt man auf Webseitenfotos? Bei welcher Aktivität? Welches Geschlecht nimmt in Fallbeispielen in Hilfsmitteln welche hierarchische Rolle ein? Welchem Geschlecht werden beim Theater welche Berufsrollen zugeschrieben? usw.

3. Tipps und Tricks

3.1 Sprachliche Elemente

(«≠») bedeutet jeweils «nicht...»)

- **Immer alle nennen/sichtbar machen, die gemeint sind:**
Keine Vorbemerkungen, dass der Einfachheit halber im Folgenden nur die männliche/nur die weibliche Form genannt wird. Denn diese Vereinfachungen setzen eine ständige Übersetzungs- und Ergänzungsleistung voraus, die nicht von allen geleistet wird. Die effektiv Gemeinten müssen immer auch explizit erwähnt werden.
- **Substantivierte Partizipien verwenden:**
«Leitende» (statt «Leiter/Leiterin»)
- **Pluralformen verwenden:**
«Die Angestellten» (statt «der/die Angestellte»)



- **Paarformen verwenden:**
«Leiterin und Leiten» (Reihenfolge weiblich/männlich variieren)
- **Geschlechtsneutrale Formen verwenden:**
«Die Leitungsperson», «Die Leitung»
- **Kurzformen mit Schrägstrich verwenden:**
«Der/die Leiter/in». Aber: Komplizierte Häufungen solcher Kurzformen (wie «ein/e gute/r Schüler/in») vermeiden. Kurzformen sind nicht Duden konform und sollten nur informell (z.B. Protokoll), aber nicht offiziell verwendet werden.
- **Auf die Verwendung des grossen Binnen-I verzichten (≠ «LeiterIn»)**
- **Direkte Rede vereinfacht die Sprache:**
«Fragte er sie: «Wo wohnst du?» statt «Fragte er, wo sie wohne.»
- **Vermeidung von Klischees und Abwertungen:**
≠ «Der Mann im Haus» / ≠ «Das stärkere Geschlecht» usw.
- **Kongruenzregel beachten:**
«Auftraggeberin ist die Fachgruppe XY» (statt Auftraggeber ist die Fachgruppe XY))
- **Dominanz des natürlichen vor dem grammatikalischen Geschlecht:**
«Das Mädchen ist verletzt. Sie (≠ «Es»)) muss versorgt werden.»
- **Einzelpersonen gezielt und persönlich ansprechen** (insb. in Briefen:
«Liebe xy, lieber xy» statt «Liebe/r Leiter/in»)
- **Vorsicht bei Pronomen:**
«alle sind...» statt «jeder ist...»
- **Vorsicht bei Berufsbezeichnungen:**
«Kontrolleur/in» oder «Kontrolleur oder Kontrolleurin» statt nur «Kontrolleur»
- **Vorsicht bei zusammengesetzten Wörtern:**
Bsp. «Leitendenfest» statt «Leiterfest», «Zebrastreifen» statt «Fussgängerstreifen», «Teilnahmeliste» statt «Teilnehmerliste» usw.
- **Sprache gezielt als Sensibilisierungswerkzeug brauchen:**
«Das Märchen von Gretel und Hänsel», «Man(-n) und Frau hat es nicht immer einfach.»
- **Kreativ Umformulieren:** «Fachkundiger Rat» statt «Rat des Fachmanns», «Personen, die am Kurs teilnehmen» statt «Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer», «Wer die Pioniertechnik beherrscht...» statt «Leiterinnen und Leiter welche die Pioniertechnik beherrschen...», «Wir suchen eine Person, die uns hilft» statt «wir suchen jemanden, der uns hilft» usw.
- **Wichtige Rollenbezeichnungen in der Jubla:**
 - (Schar-, Gruppen-, Kurs-) Leiter/in:
Priorität 1: «Leitende» (Mehrzahl)
Priorität 2: «Der/die Leiter/in» (Folgesatz beachten: «...er/sie...»)
Priorität 3: «Die Leitungsperson» (w)
Priorität 4: «Die Leiterin und/oder der Leiten» (Paar)
 - Präses:
Priorität 1: «Präsides» (Mehrzahl)
Priorität 2: «Die/der Präses» (Folgesatz beachten: «...er/sie...»)
 - Scharbegleitung:
«Die Scharbegleitung» (w)
«Scharbegleitende» nicht verwenden
 - Lagercoach:
Priorität 1: «Lagercoachs» (ohne «e»)
Priorität 2: «Die/der Lagercoach» (Folgesatz beachten: «...er/sie...»)

3.2 Auswahl von Beispielen

- **Variieren und Stereotypen vermeiden:**
Bei unterschiedlichen Aktivitäten abwechselnd (oder gemischt) Mädchen und Jungen, Blauring und Jungwacht nennen: Beide Geschlechter bei kreativen und musischen Tätigkeiten, beide Geschlechter bei Pioniertechnik und sportlichen Tätigkeiten nennen.
- **Insbesondere bei Beispielen mit Abhängigkeits- oder Hierarchieverhältnissen auf ausgewogene Verteilung der Geschlechter achten:**
Verbands-, Kantons-, Schar- und Gruppenleitende, Fachgruppen-Mitglieder, Präses, kirchliche Autoritäten usw. nennen.

3.3 Bildliche Darstellungen



- **Stereotypen vermeiden:**
 - Bewusst Mädchen und Jungen bei unterschiedlichen Aktionen zeigen: Beide Geschlechter bei kreativen und musischen Tätigkeiten, beide Geschlechter bei Pioniertechnik und sportlichen Tätigkeiten.
 - Stereotype Farbklišees vermeiden: nicht nur blau/grün für Jungen/Jungwacht, pink/rosa für Mädchen/Blauring verwenden, sondern diese variieren oder evtl. sogar bewusst abwechseln (Dekonstruktion).
- **Beide Geschlechter ausgewogen darstellen:** Beide Geschlechter (bzw. Jungwacht/Blauring) sichtbar machen und gleichwertig darstellen (keine Unterschiede machen bzgl. Hinter-/Vordergrund, Ganzkörper/Portrait, Frosch-/Vogelperspektive usw.
- **Insbesondere bei Beispielen mit Abhängigkeits- oder Hierarchieverhältnissen auf ausgewogene Darstellung der Geschlechter achten:** nicht nur männliche/nur weibliche Verbands-, Kantons-, Schar- und Gruppenleitende/Fachgruppen-Mitglieder/Präsides/kirchliche Autoritäten usw. darstellen.